

BAUEN

Kanäle und Straßen im Norden von Rheinberg werden saniert Jetzt lesen

Aktualisiert: 22.03.2019, 11:16 | Lesedauer: 3 Minuten

Wolfgang Krause



Was Karlheinz Kamps (links) und Thomas Zabel hier in Wallach am Schwarzer Weg bemängeln, wird in einigen Jahren Vergangenheit sein.

Foto: (Archiv) arfi

RHEINBERG. Der neue Generalentwässerungsplan für Borth und Wallach führt zu einer Verbesserung – aber die Umsetzung wird einige Jahre dauern.

Bergsenkungen, Abnutzung, Verschleiß durch starke Belastung bei Umleitungen: Im Rheinberger Norden gibt es schon seit längerer Zeit Unmut bei den Borthern und Wallachern. Sehr oft standen nicht nur die Straßen, sondern auch die Keller unter Wasser. Und dazu brauchte es nicht unbedingt ein sogenanntes Jahrhundertereignis wie Starkregen, wo ganz plötzlich und sehr schnell fast unglaubliche Mengen vom Himmel herunterkamen.

Jetzt will man Abhilfe schaffen und durch den neuen Generalentwässerungsplan, der auch eine hydraulische Sanierung des Kanalnetzes umfasst, die Probleme in den Griff bekommen. Im Bau- und Planungsausschuss stellte jetzt Diplomingenieur Volker Gursch vom Ingenieurbüro Reinhard Beck vor, wie die Belastung der Kanäle in Borth und Wallach aussieht.

Dabei kam heraus, dass diese Sanierung allein deswegen gemacht werden muss, um Recht und Gesetz Genüge zu tun, wie Gursch erklärte. „Eine hydraulische Sanierung ist erforderlich, wenn ein Kanal nicht einmal in zwei Jahren überläuft – so ist das gesetzlich festgelegt.“ In Borth und Wallach trifft das mehr als zu: Der sogenannte Bemessungsregen der Station Repelen ergab aus 21

Jahren Messdaten 71 Mal, dass Wasser aus dem Schacht austrat. Das macht über drei Vorfälle pro Jahr statt des zugelassenen weniger als einen Falls alle zwei Jahre.

Einen Grund dafür kann man unschwer erkennen, wenn man sich das Gelände anguckt: Es gibt Vertiefungen an Stellen, wo eigentlich keine sein sollten. Gursch formuliert das fachmännisch so: „Richtung Norden kippt das Kanalsystem ab – im Prinzip müsste das genau umgekehrt sein.“ Bodensenkungen durch den Salzbergbau unter den beiden Stadtteilen sind daran nicht unmaßgeblich beteiligt.

Deswegen präsentierte Gursch auch Prioritäten für den Ablauf der Sanierung. Zuerst müsse man sich um die Bereiche Kolk-, Hesperstraße und Finkensteg kümmern – dort wird die Sanierung bereits durch ein einschlägiges Büro bearbeitet. Auf Stufe 2 der Prioritätenliste stehen der Bereich Schwarzer Weg, Barbarastraße und Katte Kull. Hier gibt es derzeit Gespräche mit der Firma Cavity (sie kümmert sich um die Folgen des Salzbergbaus durch Solvay) zur Beauftragung von Planungsleistungen für die Sanierung. Ebenfalls auf Stufe 2 stehen der Eibenweg und Am Wiesenrain, wo die Stadt Planung beauftragen wird. Später kommen auch der zweite Teil des Finkenstegs und die Straße Zum Altrheinufer, danach Im Eschenholz und die Drüpter Straße an die Reihe. Das wird Jahre dauern.

Anwohner wie Karlheinz Kamps und Thomas Zabel sorgen sich unter anderem um die Kosten, die auf sie und ihre Nachbarn zukommen, zum Beispiel für Straßensanierung oder das Instandsetzen von sehr tief liegenden Kanälen. Sie überlegen jetzt, eine Interessengemeinschaft zu gründen. Die Stadt sieht das sehr positiv.

KOMMENTARE >

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: Rheinberg / Xanten und Umland

LESERKOMMENTARE (0)

KOMMENTAR SCHREIBEN >

